



Lediglich die Notbetreuung der Pferde war zu Beginn der Krise möglich, mittlerweile dürfen Berufsreiter in einigen Bundesländern wieder trainieren, aber nicht in allen.

Foto: www.toffi-images.de

INTERVIEW

# Schritt für Schritt durch die Krise



Foto: Rutechel

Carolin Lux ist Geschäftsführerin der Bundesvereinigung der Berufsreiter

Im Gespräch: **Carolin Lux**, BBR-Geschäftsführerin, über die aktuelle Lage der Berufsreiter in der Corona-Krise

**St.GEORG:** Wie sieht es im Moment für die Berufsreiter aus?

**CAROLIN LUX:** Schon seit Beginn des Corona-Ausbruchs in Deutschland ist der gesamte BBR-Vorstand in die Krisenarbeit eingebunden. Wir führen jeden Tag etliche Telefonate mit unseren Mitgliedern. Zu Beginn kamen viele Fragen bezüglich des Vorgehens im Stall und der Umsetzung der angeordneten Maßnahmen. Es herrschte große Verunsicherung darüber, was erlaubt ist und was nicht. Zumal die Regelungen noch nicht einmal ländereinheitlich sind und teilweise sogar von Ordnungsamt zu Ordnungsamt unterschiedlich ausgelegt werden. Das macht die Sachlage sehr viel komplizierter.

Nach ein paar Wochen sind diese Anfragen weniger geworden, dafür sprechen wir jetzt umso mehr mit Anrufern, die existenzielle Sorgen haben, deren Einkünfte teilweise zu hundert Prozent aus Reitunterricht kommen und momentan komplett wegbrechen, während die laufenden Kosten bestehen bleiben. Es gibt auch Kolleginnen und Kollegen, die akut noch keine finanziellen Schwierigkeiten haben, die aber langfristig um ihre Existenz bangen, weil ihre Rücklagen schwinden. Daneben geht es in vielen Gesprächen auch um aktuelle Entwicklungen und um Lockerungen der Maßnahmen, die in manchen Bundesländern stattfinden. Auch da ist es komplex und nur schwierig zu überblicken,

weil jedes Bundesland für sich in speziellen Bereichen einen eigenen Fahrplan hat, zum Beispiel wie wieder trainiert werden oder Unterricht stattfinden darf.

**An welchen Fronten kämpft die BBR?**

Wir haben von Anfang an gut mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) zusammengearbeitet. Wir kämpfen gemeinsam, aber bei allen Bemühungen stellen wir auch immer unsere Situation als Berufsreiter explizit dar. Wir argumentieren weniger aus der sportlichen Perspektive, sondern viel-



Foto: www.toffi-images.de

Ohne Internet geht im Moment fast nichts: Corona zwingt Berufsreiter sich mehr denn je mit der virtuellen Welt auseinanderzusetzen – aber nicht alle Bereiche lassen sich online abdecken.

mehr aus der Perspektive des Dienstleisters. Berufsreiter müssen ihre Dienstleistungen, also Beritt, Ausbildung und Unterricht, anbieten können. Wir haben uns außerdem bei den Landesregierungen dafür eingesetzt, dass der Reitunterricht bundesweit wieder stattfinden kann – nicht nur Einzeltraining, sondern auch Gruppenunterricht und nicht nur im Freien, sondern auch in den Reithallen. Das ist für Reitbetriebe, Reitschulen und Vereine einfach immens wichtig. Das ist deren Existenzgrundlage und die Grundlage des deutschen Reitsports. Das muss wieder umsetzbar sein.

Die zweite Front ist das Prüfungswesen der Auszubildenden Pferdewirte und der Pferdewirtschaftsmeister. Ab Mitte Mai wird es voraussichtlich wieder einen Pferdewirt-Abschlusslehrgang in Waren-dorf geben – gemäß besonderen Vorschriften und den Hygiene- und Vorsichtsmaßnahmen. Die Zwischenprüfungen wurden ersatzlos bis zum Ende des laufenden Ausbildungsjahres (31. Juli) gestrichen und gelten für die Azubis als „abgelegt“. Die Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfung gelten trotzdem als erfüllt. Es gab es allerdings eine Grauzone, denn wochenlang durften Berufsreiter offiziell nur in manchen Bundesländern trainieren. Für die Azubis ist es aber wichtig, dass sie sich uneingeschränkt auf die Prüfungen vorbereiten können. Hier haben wir uns für eine bundeseinheitliche Regelung stark gemacht.

Bei den Meisterprüfungen wird Teil zwei als „Blended Learning“ (Kombination aus klassischem Unterricht und computergestütztem Lernen, Anm. d. Red.) und derzeit ausschließlich über E-Learning absolviert.

Diese Plattform war schon vor Corona vorbereitet und so konnten wir direkt damit starten. Die Projektgenehmigung der Meister wird derzeit erstmals auch online durchgeführt, d. h. die Prüflinge erstellen eine Projektmatrix und stellen sie den Prüfern in einer Live-Videokonferenz vor.

Beim Thema Fortbildungen hoffen wir, dass wir einen Teil der Veranstaltungen im Herbst live nachholen können. Um die Zeit bis dahin zu überbrücken, wollen wir unser Webinar-Angebot ausbauen, um zumindest theoretische Themen anbieten zu können. Schwierig ist natürlich, dass unser Beruf in vielen Bereichen nicht online umsetzbar ist. Gerade für Auszubildende sind die Praxisangebote äußerst wichtig.

Außerdem setzen wir uns für eine Senkung der Mehrwertsteuer von 19 auf sieben Prozent für Pferdebetriebe und Reitunterricht ein (s. S. 48).

**Gibt es noch einen weiteren Bereich, der im Moment im Fokus steht?**

Wir hoffen, dass wir die regionalen und bundesweiten Berufsreiterchampionate dieses Jahr noch nachholen können. Bis auf Marbach und das Azubichampionat in Ostbevern, die ersatzlos gestrichen sind, sind die Veranstalter bemüht, Ersatztermine zu realisieren.

**Gibt es schnelle und effektive Hilfe?**

Bisher gibt es von Bund und Ländern die Corona-Soforthilfe mit diversen Hilfspaketen für Betriebe und Selbstständige, die BUK hilft in extremen Fällen. Wir versuchen in dieser Ausnahmesituation unsere Mitglieder bestmöglich mit Infos zu aktuellen Entwicklungen zu versorgen, damit Sie

vor Ort ihre Lage einschätzen können und sich bei den zuständigen Behörden ihres Bundeslandes weiter informieren können. Wir kümmern uns, organisieren und helfen, wo wir können und informieren über unsere Kanäle, die Homepage, per E-Mail, über Facebook und Instagram. Wir können allerdings genauso wie die FN keine gesetzlich gültigen Aussagen tätigen! Es herrscht eine sehr dynamische Situation, in der sich auch bestehende Regelungen innerhalb kürzester Zeit ändern können – immer im Hinblick auf den Verlauf der Pandemie. Das gilt es für jeden zu berücksichtigen, Ruhe zu bewahren und mit neuen Informationen und Regelungen umsichtig und verantwortungsvoll umzugehen. Wir müssen versuchen, Schritt für Schritt aus dieser Krise herauszukommen. Dabei müssen wir aufeinander achten und sorgsam vorgehen.

**Kann man dieser Krise irgendetwas Positives abgewinnen?**

Ich finde es toll, zu sehen wie groß die Solidarität im Allgemeinen und unter den Reitern im Besonderen ist. An vielen Orten sind Nachbarschaftshilfen entstanden, es gibt tolle Online-Aktionen für Kinder und Erwachsene bis hin zu Spendenaktionen für Reitschulbetriebe. Alle helfen sich, alle versuchen bestmöglich mit der Situation umzugehen und es kommen unzählige positive Videos und Botschaften aus den Quarantäne-Lagern. Das vermittelt Zusammenhalt und ein Gefühl von „Gemeinsam schaffen wir das“. Corona zwingt uns dazu, uns noch einmal ganz anders mit der Online-Welt zu beschäftigen, eine andere Form der Kommunikation und des Austauschs mit dem Ausbilder zu finden, wobei Online-Training in keinsten Weise ein Live-Training ersetzen kann. Einige Berufsreiter haben sich bisher kaum mit der virtuellen Welt beschäftigt, das ändert sich jetzt an vielen Stellen. Vielleicht ist das etwas Positives. Ich bin dankbar, dass wir die Medien haben. Wir führen beispielsweise in diesem Jahr unsere Mitglieder- und Delegiertenversammlung als Online-Versammlung durch. Das ist erst durch das „Corona-Abmilderungsgesetz“ möglich, denn Vereine können nun Mitgliederversammlungen virtuell abhalten, ohne dass es dafür einer Satzungsgrundlage oder einer „Allzustimmung“ der Mitglieder bedarf. Ich finde auch, dass man in dieser Krisenzeit merkt, was wirklich wichtig ist. Viele Dinge, die vorher unmöglich schienen, werden auf einmal machbar. Vielleicht schafft das Chaos am Ende ja eine neue, eine andere Ordnung.

Das Gespräch führte Laura Becker